

# ERKLÄRUNG VOR DEM BUNDESTRAFGERICHT BELLINZONA

VON SILVIA GUERINI, COSTANTINO REGUSA  
UND LUCA BERNASCONI



Übersetzung von Marco Camenisch, Lenzburg, 15/02/2012

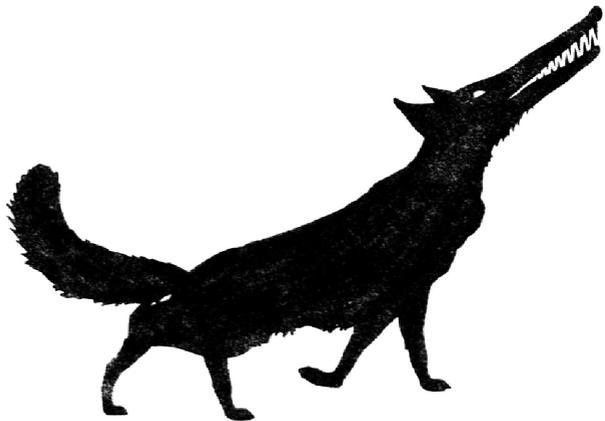
Am 22. Juli 2011 hat das Bundesstrafgericht Beltinzona Costantino Ragusa zu 3 Jahren und 8 Monaten, Luca Bemasconi zu 3 Jahren und 6 Monaten und Silvia Guerini zu 3 Jahren und 4 Monaten wegen Vorbereitungshandlungen zur Brandstiftung, illegalem Transport und Verbergungen von Sprengstoffen verurteilt. Diese Erklärung wurde von den Angeklagten am Prozess im Juli 2011 in der Schweiz verlesen. Die drei wurden am 15. April 2010 bei Zürich während einer Verkehrskontrolle wegen dem Verdacht des versuchten Angriffs auf das sich damals noch im Bau befindlichen IBM Forschungszentrum in Rüschlikon verhaftet.

Die drei wurden schon oft in andere Knäste verlegt, die aktuellen Adressen sind immer auf [silviabillycostaliberi.tk](http://silviabillycostaliberi.tk) zu finden.

Costantino Ragusa,  
PF 3142,  
8105 Regensdorf,  
Schweiz

Luca Bemasconi,  
PF 3142,  
8105 Regensdorf,  
Schweiz

Silvia Ragusa Guerini,  
PF 45,  
3324 Hindelbank  
Schweiz



Editiert von einigen solidarischen Anarchisten\_innen.  
Zum Bestellen des Heftes oder der pdf-Datei zum selber  
weiterkopieren: [abc-orkan@riseup.net](mailto:abc-orkan@riseup.net)

Nochmals ergreifen wir kollektiv das Wort, was in diesen 15 Monaten Untersuchungshaft wegen der Zensur und den strengen Kommunikationsbeschränkungen sehr schwierig war. Nach dem Ende der Ermittlungen verbesserte sich die Lage nicht sondern wurde noch schlechter.

In dieser „hermetischen Haft sehen wir den eindeutigen Versuch uns untereinander und vor allem von der draussen entstandenen breiten, mannigfachen, starken und herzlichen Solidarität zu isolieren, die in diesen Monaten mit zahlreichen Initiativen eine mit der unseren gemeinsame Stimme erhoben hat.

Wenn wir in diesen Monaten unser Schweigen gebrochen haben, dann nicht in den zahlreichen Verhören durch die Bundespolizei, Bundesanwaltschaft und die italienische Staatsanwaltschaft, sondern im Verlaufe von Kampfinitiativen zur Brechung der Isolation und zur Neubegrenzung mit den aus der Tier- und Erdbefreiungsbewegung bestehenden und jegliche Form von Ausbeutung und Herrschaft bekämpfenden Situationen. Eine Bewegung, der auch wir angehören.

Wenn wir in diesem Gericht das Wort ergreifen, dann nicht um an

der Debatte über unsere Schuld mitzumachen oder um unsere Unschuld zu feilschen. Was wir hier sagen ist in keiner Weise berechnend und es geht absolut nicht um unsere besonderen Interessen als Angeklagte. Es gibt Fragen, die uns weit wichtiger als unsere Gefangenschaft sind und schwerlich nach aussen dringen werden, aber wir wollen, dass sie von hier nach aussen dringen, über diese Mauern, Gitter und Sicherheitstechnologien hinaus, um uns an die Gesellschaft insgesamt zu wenden und der oberflächlichen und instrumentalisierenden Zusammenfassung der Voraussetzungen, die zu unserer Verhaftung und logischerweise auch zu unseren persönlichen Geschichten geführt haben, das heisst der Rede von „Ökoterrorismus“, etwas entgegenzusetzen, denn dieser Begriff spiegelt bloss das hohe Niveau an hier erreichter Mystifizierung und Verfälschung der Wirklichkeit voll und ganz wieder.

Ein Multi kann sich erlauben natürliche Ökosysteme zu vernichten, die Bevölkerungen des Südens auszubeuten und wenn nötig auch zu ermorden und sich gleichzeitig das Label der ökologischen Nachhaltigkeit durch weitere Aktivitäten zu kaufen,

die, wie etwa Marketingoperationen und Finanzierungen von extra gegründeten Stiftungen, nur weitere Geldanlagen darstellen.

Wer gegen das Ganze rebelliert wird als „Ökoterrorist“ bezeichnet, so als würde etwelche „menschliche Gemeinschaft“ gefährdet oder die gesamte Gemeinschaft sich durch die radikalen Ökokämpfe und, in unserem Fall, nur schon durch unsere Anwesenheit bedroht fühlen müssen.

Diese mörderischen und ökomörderischen Multis werden da schon fast zu den „Guten“, die es zu schützen gilt. Als im Mai die Einweihung des IBM-Forschungszentrums in Rüschlikon stattfand wurde in den Zeitungen geschrieben, die „Ökoterroristen“ hätten sich nicht gezeigt. Das ist eine grosse Lüge, denn gerade in jenem Einweihungssymposium waren davon eine grosse Gruppe und auch noch von den gefährlichsten anwesend: nämlich jene, die sich mit Nanotechnologien beschäftigen und uns mit ihren Forschungen und Erzeugnissen zu einer toxischen Existenz verurteilen, jegliche Freiheit vernichten und das Leben auf diesem Planeten gefährden.

In der heutigen mechanischen Weltanschauung sind Lebewes-

en nichts als Maschinen mit rein materiellen und technologischen Bedürfnissen, d.h. genau mit jenen Bedürfnissen, die von einem extrem zentralisierten und technologischen System befriedigt werden können.

Jegliche soziale und ökologische Problematik wird so ausgelegt und reduziert, dass sie durch etwelche neue technologische Prozesse oder Erfindungen auf eine technologischen Lösung zurückgeführt werden kann, was das von ihnen als „Wirtschaftswachstum“ und Fortschritt bezeichnete ökomörderische Unterfangen rationalisiert und daher legitimiert.

Mit den von der Herrschaft festgelegten Bedingungen wird es nie möglich sein, die Aspekte zu begreifen und zu interpretieren, die uns in die aktuelle Lage geführt haben. Die Beziehungen sind dermassen grundlegend miteinander verstrickt, dass es nicht mehr möglich ist sie aus ihrem Zusammenhang zu isolieren und eine davon von den anderen zu trennen. Der Versuch, eine davon aus dem Gewirr der Problematik zu isolieren und getrennt zu behandeln, kann nur die oft unerwarteten Probleme in anderen Bereichen des Gesamtzusammen-

hanges verschärfen.

In dieser Vorherrschaft der Entmenschlichung und des Sinnesverlustes sind sogar unsere Sensibilität und Fähigkeit zur Empfindung von Empathie für das uns Umgebende radikal betroffen. In einer Zerstörung des Geistes wird der Tod des Planeten bloss zur bedauernswerten Konsequenz, wir werden die Plünderung und Manipulierung unserer Körper bis zur Übernahme einer gesamtheitlichen Weltanschauung weiter zulassen, wir werden uns anderen Tieren nie nahe fühlen können wenn wir nicht begreifen, dass wir Tiere sind, wir werden einen Wald nie als wesentliches Element für das Leben auf der Erde wahrnehmen, wenn nicht auch wir uns als Teil von ihr empfinden.

Wie die Koexistenz zwischen Schädlichkeiten und einer freien und natürlichen Welt unmöglich ist, so ist innerhalb des technoindustriellen Systems eine Opposition gegensätzlich, die Alternativen anbietet, die vom System selbst schon vereinnahmt wurden. Wo ist denn der Unterschied ob man mit Wind- oder Atomenergie auf den Abgrund des ökozids zugeht?

Radikaler Ökokampf wird eine immer grundlegendere und zentralere Rolle zur Verhinderung und

Bekämpfung des scheinbar Unaufhaltbaren haben. Diese Bewegung kann nur radikal sein, also auf die Wurzeln des Problems zielen, und die ökologische Frage erneut zu stellen, heisst nicht sich mit den jeweils aktuellsten ökologischen Auswirkungen zu beschäftigen, sondern mit der tiefgehenden und ursächlichen Bedeutung der Abspaltung des Menschen von der Natur. Wir benötigen eine neue ökologische Weltanschauung zur Entwicklung einer ökozentrischen Sensibilität zum Aufbau eines Netzes von nicht hierarchischen Zusammenhängen und Wechselbeziehungen, wo sich reale, nicht von der Maschine und ihren Institutionen vermittelte Beziehungen entwickeln können, in denen man als Individuen selbstbestimmt handeln und das eigene Leben wieder vollständig in die eigenen Hände nehmen kann.

Gerade auf diesem radikalen Paradigmenwechsel basieren Verlauf und Kampf der radikalen Ökologie. Wir denken, dass es notwendig ist, sofort und entschieden zu handeln um den aktuellen Mechanismus zu blockieren und versuchen, den Menschen die Augen zu öffnen, die Abgestumpften und Gleichgültigen mit allen aufzurütteln, die den bestehenden Zustand der

Dinge widerstandslos hinnehmen. Radikale Ökologie wird zum wirklichen Kampf für eine Veränderung, wenn sie imstande sein wird ihre Radikalität zu vertiefen, sich von der Herrschaft und von deren erklärten oder heimtückisch geheimen Unterstützerinnen loslösen kann. Und wenn sie fähig sein wird, sich nicht mit einzelnen und aus dem Gesamtkontext losgelösten Ursachen aufzuhalten um hingegen auch andere Bewegungen des Kampfes zu verstehen und sich mit ihnen zu vernetzen indem die Kritik vertieft und der Konflikt ausgeweitet wird. Wenn man es sich noch erlauben kann, das Offensichtliche zu ver-

leugnen, dann nur weil die Ausbeutungselite des „Nordens der Welt“ sicher ist, dass es doch sowieso in den Ländern des „Südens der Welt“ noch viel zu tun und vor allem auszubeuten gibt. Während dort, wo die natürlichen „Ressourcen“ bis zur Erschöpfung geplündert und ausgeraubt wurden, und zwar nicht nur die Ressourcen an sich sondern das gesamte Ökosystem eines Weltteiles, scheint wieder Optimismus aufzublühen: die Technologie wird es schon richten und diese sowieso verendete und begrenzte natürliche Welt schon ersetzen. Aber diese Rechnung stimmt nicht. Weil sie auf einer Weltanschauung grün-



det, die sich im Verlaufe der Zeit konsolidiert hat und den Planeten als exklusiv menschlichen Besitz betrachtet. Diese anthropozentrische Anschauung hat die Welt in zur Plünderung bestimmte Gebiete aufgeteilt und die Elemente auf Brennstoffe zur Weiterbearbeitung dieses technoindustriellen Systems reduziert. Die Reifizierung? der Natur hat diesem Verheerungsprozess Tür und Tor geöffnet, den wir Zivilisation nennen. „Wirklichkeit“ wird auf das reduziert was gemessen, in Zahlen erfasst und geprüft werden kann um damit jeden anderen qualitativen Wert zu verneinen. Dualismus durchdringt unseren Geist, der von unseren Körpern abgespalten ist, die wiederum von der „Welt, die uns umgibt“, getrennt sind.

Wir unterliegen dem materiellen Fortschritt, der Effizienz des Automatischen und der Spezialisierung als Werte, die über allen anderen stehen, und so rotten wir tagtäglich das aus, was in uns natürlich ist und erklären hingegen künstliche Ersatzwelt, von der wir umzingelt und belagert werden, zur natürlichen Welt

Kein Wunder also, dass der Reichtum eines Landes an seinem BIP (Bruttoinlandprodukt) gemessen

wird, an den rein menschlichen technischen Prozessen und Produkten, was ein Prinzip ist, das sich in der modernen Wirtschaft perfekter widerspiegelt.

Eine Wirtschaft, die immer mehr ein technisches System ist das uns als Geiseln eines riesigen eisernen Vorhanges aus technischen Mitteln genommen hat, auf die wir nicht mehr imstande sind zu verzichten und die wir als ebenso selbstverständlich betrachten wie einst Wälder, Flüsse und Berge... Gewöhnliche natürliche Kreisläufe und Prozesse, wie etwa das Wasser, womit die ökosphäre das Leben auf der Erde möglich macht werden nicht nur aller ihnen innewohnenden Werte entleert (ein Fluss ist kein Staudammbecken und ein Wald keine Holzreserve) sondern auch zu „Ressourcen“ und zu ihrem rein wirtschaftlichen Wert erniedrigt. Sie werden zur Zutat eines „technischen Prozesses“, der eine „lebende Materie“ in ein Produkt oder eine gewinnbringende Dienstleistungen verwandelt. Das führte zur Steigerung jener schädlichen Vorstellung wonach der Mensch nicht einmal mehr einen Staudamm in einen Fluss setzen oder einen Wald abholzen muss um in ihnen permanente Reserven zur Ausbeutung zu

sehen: denn er hat es schon lange in seiner Anschauung des Flusses und des Waldes vollzogen...

Folglich ist auch jede technologische Katastrophe, die einer technoindustriellen Gesellschaft die Normalität ihres Funktionierens ist, einfach ein „technisches Problem“, oder, zeitgenössischer, zur „natürlichen Katastrophe“ geworden, deren materielle Konsequenzen man berechnen und danach mit Geldleistungen aufwiegen kann.

So kann geschehen, dass dreissig von Wirbelsturm Katrina 2005 beschädigte oder versenkte Ölbohrinseln nur finanzielle Kosten verursachen, wie auch bei der Katastrophe der Ixtoc von Pemex mit dem grössten Ölaustritt im Meer und die vielen Bophal, Seveso, und nun auch Fukushima...

Das grosse Schlagwort der hastig mit einem grünen Anstrich versehenen „Green Economy“ heisst „wer verseucht muss zahlen“. Alle Grünen haben jubelt. Eine wirkliche Revolution! Also solange wir nur wissen, dass die andauernd durch die Kontinentaltiefseekabel gejagten Geldflüsse etwas Umweltschutz dabei haben, können wir beruhigt sein. Aber nicht genug damit ein Multi wie BP, der mit dieser Farce von

CO<sub>2</sub>-Emissionsgeschäft einer der grössten Geldgeber dieser „Green Economy“ ist, wird die Entschädigungen für seine letzte Katastrophe ganz einfach aus den im selben Golf von Mexiko neu abgeschlossenen Ölbohrverträgen bezahlen.... Die vom Nobelpreisträger Obama natürlich nur temporär ausgesetzt wurde, denn den Fortschritt kann man nicht aufhalten... Während die Welt das Verhalten von BP Petroleum bedauerte, lobpreiste sie in denselben Tagen das Verhalten von BP solar...

Gerade wie Ökologie es lehrt, alles auf der Erde ist wie in einem einzigen grossen Lebensorganismus miteinander verbunden, die Zerbrechlichkeit eines Regenwald-Ökosystems widerspiegelt die Zerbrechlichkeit des gesamten Planeten. Somit wird sich die Krebserkrankung eines wenn auch nur lokalen, peripheren und isolierbaren lebenden Organismus sich ohne angemessene Heilung bald wie ein Geschwür ausweiten und sich überall, Zelle um Zelle, verbreiten. Die jetzigen Massnahmen gegen diese Krebsgeschwüre sind schlimmer als das Übel selbst denn sie haben sich effektiv dermassen verbreitet, dass sie nunmehr fast überall Metasta-

sen bilden. Der ganze Planet ist krank.

Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte ist der Schutz der Welt wichtiger geworden als ihre Veränderung. Nie wie in den letzten Jahren wurde so häufig von Umwelt geredet, man hört nicht auf sie zu beschwören und sich mit wortreichen Debatten und „vertieften“ Diskursen darauf zu beziehen. Der Schutz des Planeten scheint wirklich zur Priorität der Wissenschaft und für jede „politische Agenda“ jedes Landes sowohl des Nordens als auch des Südens der Welt geworden zu sein. Letztere befolgen bloss die Richtlinien, die im „Entwicklungshilfepaket der Weltbank und des IWF enthalten sind.

Und das genau in dem Moment, in dem wie nie zuvor die Natur und jedes Lebewesen versklavt, objektiviert, entleert, manipuliert und zur Maschine, zum Gencode in einer grossen Monokultur, zum Klon in einer Serienproduktion reduziert werden. In jeder Gesellschaft, wenn das System mit seiner Propaganda die Aufmerksamkeit auf irgendeinen menschlichen Aspekt oder Charakter erhöht hat, dann weil er schon nicht mehr existiert Wenn dermassen reichlich von Natur und Freiheit geredet

wird, dann weil sie schon annulliert sind oder dort, wo es noch wenig davon gibt, kommen sie nicht mehr nicht ihrer ursprünglichen Form vor.

Das kann auch vollends in der Ethik festgestellt werden: Ethikkommissionen, Bioethik, Ethik in allen möglichen Brühen. Diese immer mehr verbreiteten Komitees sind wie die internationalen Regulierungs- und Bewilligungsgorgane: der Unterschied ist bloss, dass sie, anstatt auf wissenschaftliche Daten, auf einer angeblich anderen Möglichkeit basieren, die ethische eben, als wäre es möglich die technologischen Entwicklungen zu bändigen oder in den Dienst der Werte stellen zu können. Alle diese Strukturen kommen immer zum selben Schluss: die technische Moral fördern, die einzig mögliche.

Die „grüne Revolution“, die in den 70iger Jahren von den Vereinten Nationen in Kollaboration mit mächtigen Lobbys wie die Rockefellerstiftung verbreitet wurde, hatte sich vorgenommen den „Süden der Welt“ zu verbessern und produktiver zu machen, indem sie die im Westen eingesetzten Pflanzenschutzmittel, Maschinen und „Wundersaatgüter“ aufzwang, oder kurz gesagt, indem sie

ihn ihrer Welt anpassten. Heute hat sich diese Weltanschauung mit einer weiteren neuen Revolution global universalisiert und verbreitet, nämlich mit der biotechnologischen als selbstverständliche Folge der vorhergehenden. Die landwirtschaftlichen GVO schleichen sich kraftvoll auch in die europäischen Länder ein, wo versucht wird die letzten Widerstände durch das zu brechen, was als die als grösste Lobbyaktion aller Zelten bezeichnet wurde. Es wäre also ein Irrtum sie einfach als eine Suche nach neuen Märkten oder als Wettbewerb unter Multis zu verstehen oder darauf zu reduzieren: das sind Ökonomenmärchen, denn die grossen Korporationen einigen sich immer.

Diese Expansion, diese Universalisierung der Herrschaft hat sich im Namen der landwirtschaftlichen Effizienz, der Achtung der Umwelt und als Lösung des Welt Hungers verbreitet. In Wirklichkeit erzielte eine kleine und mächtige Elite damit bloss immer grössere Gewinne. Aber der Profit ist nur ein Teil des Problems, da diese äusserst mächtigen Multis und Stiftungen schon die Federal Reserve, die englische, japanische und europäische Zentralbank kon-

trollieren, und sie entscheiden ob Geld drucken oder vernichten. Ihr Ziel ist in Wirklichkeit die endgültige Kontrolle über das zukünftige Leben auf dem Planeten durch die Einrichtung einer Diktatur zu erlangen, wie es sie bisher noch nie gegeben hat. Wenn wir von absoluter Diktatur und totaler Kontrolle reden, müssen wir nicht einmal an vergangene (oder gegenwärtige) Szenarien von dreist gewalttätigen, unterdrückerischen und dem Verfolgungswahn verfallene militärische Totalitarismen denken. Man kann sich einfach umschauen, die Welt mit kritischem Auge anschauen um schon jetzt alle ihre Züge feststellen zu können, die einfach mit heuchlerischen guten Absichten verschleierte werden. Genauso verhält sich diese Elite zur Aufzwingung der GVO, und wenn wir sie ungestört agieren lassen wird sie in bloss zwei Jahrzehnten die vollständige Kontrolle über die Lebensmittelproduktion des Planeten erlangt haben. Diese Absicht vereint grossen Multis, die heute im industriellen Agrobusiness vorherrschend sind.

Die Chemie dieser Multis hat sich entwickelt weil sie von den zwei Weltkriegen profitieren konnte. 2003 schrieb Tokar, der für The

Ecologist schreibt, in einem Artikel mit dem Titel Agrobusiness, Kriegsbiotechnologie: „Während dem Krieg haben die Multis, die den Handel mit chemischen Pflanzenschutzmitteln kontrollierten, ein Vermögen gemacht Es sind dieselben, die heute die Biotechnologien und das Saatgut kontrollieren, und somit die Lebensmittelproduktion“.

Tatsächlich belieferte während dem ersten Weltkrieg Du Pont (der danach zu einem der grössten Saatgutproduzenten der Welt werden sollte) die Militärindustrie mit Schiesspulver für die Kanonen und die Herstellung von Sprengstoffen. In derselben Zeit lieferte Hoechst (wird 1999 durch die Fusion mit der französischen Rhone-Poulenc zum Biotech-Gigant Aventis,) Sprengstoff an die deutsche Armee. 1925 haben Hoechst, Bayer, BASF und IG-Farben das weltweit grösste chemische Konglomerat gebildet und Zyklon-Gas produziert, das dank dem Verbrauch in den Konzentrationslagern der Nazis zum enormen Erfolg wurde.

Die anfangs des Jahrhunderts entstandene Monsanto produzierte vorerst Sacharin, dann verhundertfachte sie während des ersten Weltkrieges mit dem Verkauf von

chemischen Zutaten zur Herstellung von Sprengstoff und Giftgas ihre Gewinne.

Auch das 1874 synthetisierte DDT-Molekül, eines der schädlichsten je produzierten Chemieprodukte, wurde im zweiten Weltkrieg aus der Mottenkiste hervorgeholt und massiv eingesetzt, dank Monsanto, die dessen Massenproduktion gewährleistete.

Durch die seit 1942 sehr erfolgreiche Kollaboration mit dem Pentagon, beteiligt sich Monsanto am ultrageheimen Projekt, das zu einer der grössten Katastrophen für die Menschheit und den Planeten führen wird. Das »Manhattan Project“ getaufte Programm hatte den Bau der ersten Atombombe als Ziel, die dann in August 1945 über Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurde. Da Monsanto das absolute Vertrauen des Pentagons hat, kann es seine chemischen Forschungen vorantreiben: die Isolierung und Anreicherung von Plutonium und Polonium in seinen Labors in Ohio. Der nächste Schritt in der Nachkriegszeit wird unter Führung der Clinton-Labors der Auftrag Washingtons zur Entwicklung der zivilen nuklearen Nutzung sein. Der damalige Direktor von Monsanto krönte denn seine Karriere

an der Spitze einer der weltweit mächtigsten Chemiegruppen auch durch die Unterzeichnung eines der umfangreichsten Verträge der Geschichte mit den Streitkräften: die Produktion des schrecklichen „Agent Orange“, der im Vietnamkrieg versprüht wurde und dessen Folgen die Lebewesen und Ökosysteme noch heute bedrohen. Heute haben all diese Gesellschaften nicht nur die weltweite Kontrolle über das Saatgut und über alles inne, was die landwirtschaftliche Nahrungsmittelproduktion auf „grundlegender Ebene“ betrifft, sondern betreiben an ihren Standorten auch Forschungsabteile, die sich mit Nanotechnologie beschäftigen. Ein neuer Direktor von Monsanto hat kürzlich erklärt, dass die Nanotechnologien die Zukunft darstellen.

Ach wie lächerlich und lügenerisch erscheinen doch die verschiedenen Visionen und Bilder, die vom Wirtschaftssystem in jenen Projektionen produziert werden, die sie uns aus Propagandaküche auftischen! Das aktuelle Imperativ ist die Steuerung und Kontrolle in dem Wettrennen, das von den chemischen, biotechnologischen und pharmazeutischen Gesellschaften begonnen wurde und

dem sich bald die Informatikmultis wie IBM und Hewlett Packard angeschlossen haben, nur um zwei der grössten zu nennen, die dann gemeinsam das Komitee für Geistiges Eigentum (IPC Intellectual Property Committee) gebildet haben. Seit seiner Entstehung hat dieses Komitee mit den grössten europäischen und japanischen Handelssektoren Kontakt aufgenommen um ein gemeinsames Papier mit dem Titel „Grundlegende Verordnungen zum Schutz der Rechte auf geistiges Eigentum für das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen GATT. Standpunkt der europäischen, japanischen und amerikanischen Untemehnergemeinschaft<sup>F</sup> zu verfassen, das 1988 beim GATT (General Agreement on Tariffs and Trade - Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen) eingereicht wurde. Dieser Text wird zur Grundlage für die verschiedenen internationalen Abkommen wie TRIPS (Agreement on Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights) und bezweckt die Verbreitung im Rest der Welt des schon in den industrialisierten Ländern gültigen Patent-Systems. Während nur schon in den Büros von Washington, München und Tokio 97% aller Patente hinterlegt

sind. Um ihre guten Absichten besser darzulegen, verkünden die Autoren des IPC: „Die Ungleichheit der Systeme zum Schutz des geistigen Eigentums verursacht enorme Ressourcenverluste in der Aneignungs- und Verteidigungsphase der Anrechte“.

Das ist der globale Wettbewerb von dem so oft die Rede ist und nicht jener zwischen den Multis, die ihn mit strategischen Allianzen und Fusionen auf ein Minimum reduzieren, also handelt es sich um den Wettbewerb auf globaler Ebene eines wirtschaftlichen Nordens, der sich den Zugriff auf die „Ressourcen“ des „postkolonialen“ Südens sichern will. Und wenn „geistiges Eigentum“ Patente auf das menschliche Genom, lebende Organismen, auf Pflanzen, die Milliarden von Personen ernähren (wie Reis und Getreide) oder nanotechnologische Erfindungen heisst, dann wird klarer in welchen Horrorpark sie die Welt verwandeln wollen...

Mit der Technologie verschmährt der menschliche Erfindungsgeist die Perspektive des Erhaltes des bestehenden Gleichgewichtes zwischen Individuum und Umwelt um es programmatisch zu vernichten. Die menschlichen Fähigkeiten werden auf das Un-

erreichbare fokussiert und nicht mehr auf das bewusste Verhältnis zwischen Individuum und Umwelt. In einem technologischen Universum wird das Unmögliche zur neuen Bezugsperspektive: Grössenwahn, Streben nach absoluter Vollkommenheit, die alberne Wunschvorstellung von absoluter Macht und Effizienz drücken sich im beharrlichen Versuch der Überschreitung der individuellen Grenzen, der Missachtung der Kapazitäten der Natur und durch den Glauben aus, man könne sie durch die die Überschreitung der Schwelle des Möglichen überwinden. In diesem Universum beginnen wir den Charakter unserer Bedürfnisse zu definieren oder besser neu zu definieren. Die Anziehungskraft des Unmöglichen beraubt uns der Fähigkeit das Mögliche, bzw. das Natürliche zu erfassen, was dazu führt, dass wir geistlose Zuschauerinnen von allem werden, was Unerreichbar ist Zuschauerinnen, die anstatt über das zu staunen, was die Natur uns schenkt, nur noch auf das warten, was die Technik zulassen wird.

In der von der Technologie beherrschten Welt tendieren die Menschen, die wie die anderen Tiere und alles Leben eigentlich der Natur gehören, zur Verachtung

der Beziehungen zu den Anderen und dieser Bedeutungsverlust ist die Folge davon, dass nur der Technologie Bedeutung zugesprochen wird. So enden wir darin, nur der Technologie und jenen Sachen, Prozessen und Dienstleistungen, die diese neue Sinneserwartung verkörpern, einen Wert zu geben. So wird die Natur nicht nur hypothetisch durch Technik ersetzbar, sondern sie wird konkret mit Technik ersetzt. Umso mehr unsere Mentalität die Technologie akzeptieren und assimilieren wird, umso vorherrschender wird die Maschine über unser Fleisch und Blut und uns ihren eigenen Rhythmus auferlegen, bis, wie schon im Ansatz der Fall, es für uns unvorstellbar sein wird in einer technologiefreien Umwelt zu leben, und dann wird sie das Natürliche definitiv überlagern. Umsomehr die künstliche Welt die natürliche Welt überlagern wird, desto mehr wird Letztere unterliegen und der Ersetzungsprozess nicht einmal mehr als willkürlich erscheinen. Was genau dem Interesse des technologischen Denkens entspricht, ist eben die Ersetzung der unendlich komplexen, der Vernunft gegenüber unbeugsamen und unkalkulierbaren natürlichen Welt mit einer neuen Welt, die ihrem

Kommando vollständig hörig ist. Der von der Technik betriebene Einebnung, die über eine Rekonstruktion der Wirklichkeit umgesetzt wird, dient der Logik der Effizienz, der Operativität, zur Eroberung und totalen Kontrolle der Natur. Und das wäre dann die so oft hoch gelobte Neutralität der Technik: die Biosphäre mit einer Technosphäre, die natürliche Umwelt mit einer synthetischen ersetzen, die man besser manipulieren und mystifizieren kann. Die konvergenten Wissenschaften „Biotech, Nanotech, Informatik, Kybernetik, Neurowissenschaften“ sind keine schlichten technologischen Aspekte des Technototalitarismus mehr. Die von der Nanotech angeführte Konvergenz ist eine regelrechte Restrukturierung des Systems als Ganzes: neue nanotechnologischen Bausteinen, die in den Mitteln schon ihren Zweck gefunden haben. Eine krampfhaft Suchen nach neuen Energieformen und Rohstoffen, neuen Medikamenten und Gentherapien zur wiederholten Bekräftigung und Ausweitung der eigenen Herrschaft, deren Forderung ist, dass unsere Leben und jede Existenz mit dem Wachstum der Megamaschine zu verbinden sei...

Auch wenn die ganze Welt nunmehr ein einziges enormes Experimentierfeld geworden ist, wo sie mit allem Möglichen experimentieren, die Forschungszentren dürfen trotzdem nicht als Abstraktionen und abgeschottete Orte betrachtet werden, denn alles, was jetzt noch Gegenstand von Forschung und Experimentierung ist, wird früher oder später ins wirkliche Leben hineinversetzt werden. Was von den Labors nach aussen kommt, ist nie der anfänglich vermutete experimentierte Gegenstand oder Prozess. Wenn die wissenschaftlichen Antivivisektionskomitees anprangern, dass „das eigentliche Versuchstier wir sind“, ist diese Aussage

wohl überaus richtig, ihr Mangel ist aber, dass sie das Problem nur teilweise anprangert. Denn der medizinische und kosmetische Sektor sind bei Weitem nicht die einzigen, die ihre Schädlichkeiten verdealen, sondern der gesamte technowissenschaftliche Apparat tut es und klammert nichts von uns aus: Versuchskaninchen ist das gesamte Leben. Als das Schaf Dolly geklont wurde ging die Nachricht durch die ganze Welt aber die Aufmerksamkeit der Medien war praktisch verschwunden als Dolly an Muskelschwund und anderen Problemen verreckte und verlor sich vollends, als die Klonierungsprojekte voll den Menschen aufs Korn nahmen. Und



partout niemand wollte sich daran erinnern, wie die Wissenschaftler hinterhältig behauptet hatten, die Ausdehnung des „Betätigungsfeldes“ der Klonierung auf den Menschen sei unvorstellbar. Aber wenn wir darüber staunen, selber schuld, denn bevor sie Dolly klonen tischten sie uns dieselben Beteuerungen bezüglich des Tiers auf)

Es ist völlig sinnlos eine technische Innovation anhand der uns gegenüber möglichen Schritte zu verstehen zu versuchen, und vor uns anhand dieser Schritte von ihr schützen zu wollen.

Wir müssen wir uns schon dann Sorgen machen wenn von Nanotechnologien die Rede ist. Denn dann sind wir schon davon umgeben oder sie sind schon schrittchenweise zum Teil unserer Existenz geworden, und werden bald unsere Existenz sein.

Die Maschine zur Herstellung sozialer Akzeptanz läuft schon auf Hochtouren: über die verschlagen eingeführten und organisierten institutionellen Debatten zu ihren potentiellen Vorteilen werden die Nanotechnologien zum Alltags- und Mediengespräch gemacht. Manchmal ist die Tonlage triumphal, manchmal tönt es nach etwas, das in weiter Zukunft liegt,

oder uns sowieso nicht direkt etwas angeht.

Sie versuchen den Zustand zu schaffen, wo die Innovation erwartet, ersehnt und, wieso denn nicht (damit ein Disput diesen Zustand noch verstärken kann), kritisiert wird, aber jedenfalls schon thematisiert und als Möglichkeit akzeptiert ist Nur, der Kontext ihrer möglichen Einführung hat dann seine „Wahl“ schon getroffen und die Innovation gehört schon dazu: die Prophezeiung hat die Grundlage zur eigenen Erfüllung hergestellt Die Maschine der sozialen Akzeptanz, eben auch eine Technik, läuft schon wie geschmiert und ihre Vorgabe ist: eine Technologie nie allzu schnell und dreist aufzwingen.

Die Antiatom- und Antigentechnologien haben Politik und Industrie aufgeschreckt und nun wollen sie unbedingt das für die Nanotechnologien verhindern.

In den VOem Jahren verursachten die ersten Biotechnologien so grosse Besorgnis, dass eine in Asilomar versammelte Gruppe von Wissenschaftlerinnen ein kurzes Moratorium ausrief. Damals entstand eine der ersten ernsthaften Debatten über Biotech, die jedoch von den Wissenschaftlerinnen durch eine massive Rhetorik für eine

für den Menschen Wunder versprechende medizinische Biotechnologie sehr schnell eingedämmt und einvernahmt wurde.

Ein Moratorium ist kein Mittel um den technischen Fortschritt aufzuhalten, sondern dient zur Einschätzung der besten, der wissenschaftlichsten und sichersten Weise, um ihn erneut und erfolgsversprechender vorzuschlagen...

Dasselbe gilt für das sog. „Präventionsprinzip“ oder die sog. „Präventionsmethode“, womit, obwohl ihre Schädlichkeit mehr als offensichtlich ist, beharrlich an der entsprechenden Forschungsrichtung festgehalten wird. Sollte die „Präventionsforschung“ die „Atommüllentsorgung sicher machen“, würde das neuen AKW-Projekten Tür und Tor öffnen weil nur schon die Reduzierung einer ihrer gefährlichsten Auswirkungen eine breitere Zustimmung verursachen könnte. Ein weiteres Beispiel der schrittweise konstruierten sozialen Akzeptanz haben wir mit den RFI D-Spionen, deren Radiofrequenz die Ortung eines Objekts erlaubt Vorerst werden sie diese Funktion deaktivieren, das heißt „passiv“ machen damit die Menschen mit ihrer lückenlosen Überwachung einverstanden sind. Die Technik ist einfach: die weni-

ger akzeptablen Implizierungen einer Innovation werden anfänglich verheimlicht um in einer folgenden Phase ihre völlige Akzeptanz leichter herstellen zu können. Die „Debatten“ über die umstrittensten technologischen Fragen werden antizipiert indem die Expertinnen genau umrissene Bereiche schaffen, besetzen und kontrollieren und in deren Rahmen sie auf alle Fragen Antworten bereitstellen.

Nanotechnologien können nicht unmittelbar einem wissenschaftlichen Bereich zugeordnet werden, denn sie werden sowohl von der Chemie als auch von der Physik beansprucht. Ihre Anwendungen selbst sind sehr breit gefächert und darum sagen uns die Freundinnen der „molekularen Manufaktur“, dass sie nicht aufgehalten werden könnten, dass die zukünftige Gesellschaft, eigentlich schon die von heute, sie zu stark benötige. Das erinnert voll und ganz an die Propaganda und ans Werk der GVO-Förderer als sie GVO-Saat mit konventionellem Saatgut vermischt verdealten und von einer leider nicht mehr reversiblen Kontaminierung sprachen und, wie in Argentinien und Brasilien, mit nur geringen Anstrengungen die Regierungen dazu zwingen

konnten, die vollendete Tatsache der Kontaminierung offiziell anzuerkennen und von ihnen sogar noch gesalzene Gewinnanteile zu fordern, Dasselbe ist in Europa zur Durchsetzung der GVO ebenfalls im Gange.

Seit einigen Jahren haben die Nanotechnologien ihr Expertinnengremium zur Beurteilung ihrer Sicherheit. Auf EU-Ebene ist es die Europäische Institution für Ernährungssicherheit EFSA, die für die Sicherheitsbeurteilung zur Bewilligung aller Schädlichkeiten, also auch für die Nanotechnologien, zuständig ist

Aus Platzgründen werden wir hier nicht ausführlich auf das Wesen der EFSA eingehen werden, auch weil es selbstredend ist. Deswegen genügt der Hinweis, dass auch hier dasselbe Drehtürenprinzip gilt wie bei seiner US-Amerikanischen Entsprechung FDA (Food and Drugs Administration) und allen anderen Ämtern dieser Sorte wo die Expertinnen, aus denen sie zusammengesetzt sind, oft von Monsanto, Syngenta, der Chemieindustrie stammen.

Für die Nanotechnologien entwickelt dieses Amt gerade die ersten Richtlinien zu den Verfahren zur Risikobeurteilung der technisierten Nanomaterialien

und hat die Phase der öffentlichen Konsultationen eröffnet. Kurios ist, dass es in seinen Dokumenten dazu neigt, die Nanotechnologien wie jedes andere Produkt zu betrachten und ihre Gefahren für den Menschen und die Umwelt nach den Konstanten zu beurteilen, die bisher für die anderen Nahrungsmittelprodukte übernommen wurden. Somit unterstreicht die EFSA selbst die grossen Schwierigkeiten in der Beurteilung der Nanomaterialien. Vor allem die Unsicherheiten wie diese vom Verdauungstrakt und dem biologischen Gewebe absorbiert werden können, da gegen Nanodimensionen keine biologische Barriere hält.

Es bestehen viele offene Fragen, die aber trotzdem nur Teil eines viel grundlegenderen Problems sind, und doch weiss man einiges über die Nanopartikel.

Sie können sich in den lebenden Organismen, die sie unbewusst eingeatmet, geschluckt oder gerade wegen ihren nanometrischen Dimensionen über die Haut absorbiert haben, anhäufen. Partikel dieser Grössenordnungen kann unser Körper nicht mehr erkennen und ausscheiden, also zirkulieren sie im Blutkreislauf und werden z.B. in der Leber oder in den Kno-

chen, in den Lymphknoten oder im Hirn abgelagert Durch diese Ausschaltung der körpereigenen und organischen Schutzbarrieren sind lebende Organismen ihnen besonders wehrlos ausgeliefert

Die Gefährdung der Gesundheit aller Lebewesen nur schon auf der „Produktionsebene“ ist bloss ein Aspekt der viel umfassenderen und in der Perspektive schwer einzuschätzenden nanotechnologischen Schädlichkeit. Aber fest steht, dass ihr ursächlicher technologische Entstehungskontext und der, schon absehbare, Entwicklungshorizont dem System alle notwendigen technischen Voraussetzungen zur totalen und absoluten Herrschaft liefert und liefern wird.

Die wissenschaftliche Propaganda sagt wenigstens in einem Punkt die Wahrheit die Nanotechnologien sind schon da. Nämlich in unregelmässiger Verbreitung und in Lauerstellung auf die notwendige Beachtung um dann alle aus der Hinterhand zu holen, die noch nicht verbreitet wurden aber ihnen am wichtigsten sind. Es gibt kein politisches und wissenschaftliches Organ, das sie nicht beschwört und ihre Reglementierung fordert, was ihrer reale Verbreitung gleichkommt

In der Einführung einer Veröffentlichung der EU heisst es: „Es bestehen, dank kleineren, leichteren und wirksameren Stoffen und Bestandteilen Lösungsmöglichkeiten für eine Reihe von ernsthaften aktuellen Problemen. Diese Möglichkeiten bieten neue Perspektiven für die Schaffung von Reichtum und Beschäftigung. Dazu sollten die Nanotechnologien wohl auch einen grundlegenden sozialen Beitrag zur Lösung von weltweiten Problemen und Umweltfragen leisten, weil sie die Herstellung von Produkten und Prozessen für spezifische Anwendungen und auch Ressourcenersparnisse und die Abfall- und Emissionsvolumenreduzierung erlauben. Schaut doch auf die Wunder der Wissenschaft und der Technologie als die Früchte der Anstrengung und des Scharfblicks der besten Wissenschaftlerinnen, die der Stolz der Nationen und eine neue Ressource für den globalen Wettbewerb darstellen. Eine neue Welt erwartet uns, oder besser gesagt, sie ist schon da, die neue Grenze des unendlich Kleinen eröffnet unerschöpfliche Ressourcenreserven, die bis anhin ausserhalb unserer Reichweite lagen. Die Lösung alter und neuer Probleme ist nunmehr gleich um

die Ecke, es genügt sie durch angemessene Investitionen und gut organisierte Aktionspläne wahrzunehmen.

Wir befinden uns an der Schwelle epochaler Umwandlungen mit revolutionären Auswirkungen auf unsere Gewohnheiten und unsere Anschauung des Lebens und der Menschenwesen.

Mit dem Aufkommen der Nanotechnologien wird nichts mehr wie früher sein, es ist bloss eine Sache der Zeit, das heisst von wenig bis sehr wenig Zeit, der Prozess ist schon angelaufen und nichts kann ihn aufhalten. Wenn wir bereit sein werden, so könnten wir ihn durchaus für uns vorteilhaft ausrichten und so verhindern, dass die gesellschaftlichen Auswirkungen der Nanotechnologie Folgen verursachen, die sich als problematisch herausstellen könnten, vor allem wenn sie uns unvorbereitet treffen werden.”

Und weiter im Text „Ohne eine Anstrengung in der Kommunikation könnten die Innovationen im Bereich Nanotechnologie eine ungerechtfertigt negative Wahrnehmung der Öffentlichkeit hervorrufen. Darum muss unbedingt ein Dialog in beide Richtungen angestossen werden; d.h. ein Dialog, in dem der Gesichtspunkt der

Öffentlichkeit gebührend miteinbezogen wird und auch die Entscheidungen zur Forschungs- und Entwicklungspolitik beeinflussen kann” (COM.EU 2004) „Die langfristige Entwicklung der Nanotechnologien und die Möglichkeiten zur völligen Ausnutzung ihrer Kapazitäten hängen vom Vertrauen und der Akzeptanz des Publikums ab. Daraus ergibt sich ganz klar, dass die wissenschaftliche Gemeinschaft ihre Kommunikationskapazitäten verbessern muss.”

Was da die EU von sich gibt gleicht eher dem Gerede irgendeines Multi. In Anbetracht der Tatsache, dass der Grossteil des wissenschaftlichen Systems in den Händen der Multis und der an technologischen Entwicklungen interessierten Staaten ist wird eine Unterscheidung zwischen Grundlagen- und Industrieforschung sinnlos. Wie, übrigens, wohl auch die Trennung von Wissenschaft und Technologie. Die schon immer gemachte Unterscheidung ist „künstlicher Natur”, oder aber dient jedenfalls fast immer den verschiedenen momentanen Interessen.

Man wird argumentieren, die Wissenschaft produziere nur Kenntnisse und es nicht Sache der

Wissenschaftlerinnen sei, sich darum zu kümmern was nachher mit ihren Forschungsergebnissen geschieht. Ein Erfolg in der Nuklearfusionstechnologie wird der Grundlagenforschung grosse Lorbeeren einbringen und wenn dann eine Atomkatastrophe Aufsehen erregen wird, werden sie nur von „unsicherer Technologie“ und „technischen Problemen“ reden, oder es wird dann einfach der übliche Multi sein, der halt nicht alle Sicherheitsstandards eingehalten hat Wie beim „Rinderwahnsinn“ als Folge von Züchtern, die billigeres Futtermehl tierischen Ursprungs als die konventionellen GVO-Futtermittel verfüttert haben. Die industrielle Aufzucht, die in den landwirtschaftlichen Forschungsanstalten wissenschaftliche Programme ausgearbeitet haben, hat die Vernichtung des zur „Wahmmaschine“ verwandelten Tieres ausgetüftelt, um es nach dem Ende seines Reproduktionszyklus in Rohstoff zur Verfütterung an andere Tiere zu verwandeln, was aber überhaupt nicht in Frage gestellt und thematisiert wurde.

Gerade die versammelten besten Köpfe der Wissenschaft haben uns dieses Atomzeitalter und alle anderen schlimmsten Schädlichkeiten beschert, die das Leben auf

dem Planeten gefährden, haben uns z.B. dazu gezwungen, Dioxin schon mit der Muttermilch aufzunehmen. Gerade diese „grossen“ Köpfe, eben die „besten“ beteuert die EU, die sich jetzt mit der nanotechnologischen Produktion beschäftigen. Sie produzieren Kenntnisse und erforschen Naturerscheinungen indem sie in ihren Laboren die Welt durch das nanometrische Rastertunnelmikroskop beobachten? Keinerlei Natur wird in diesen Druckkabinen enthüllt, sie ist schon vernichtet und in der Voraussetzung ihrer Experimente ersetzt worden. Sie sind schnell bereit, die kommenden Gefahren und „Kosten“ einer Technologie mit einer zukünftigen „neuen Perspektiven zur Schaffung von Reichtum“ billig auf ihren willkürlichen Waagschalen aufzuwiegen. Und sind natürlich völlig gutgläubig wenn sie, kurz nachdem sie ihren Beitrag zum Atombombenbau bereut haben, die Preise für einen zukünftigen Einsatz für den Frieden annehmen.

Mit den Nanotechnologien werden die Wissenschaftlerinnen auch eine neue ideologisch-operative Basis zur Bekräftigung des vorherrschenden Paradigmas schmieden. So wie sie gestern jegliche Verantwortung zurück-

wiesen, bieten sie heute ein Gesamtpaket mit der Innovation, der Katastrophe und gleich auch der Lösung dabei an. Erstere ist ohne mit der Zweiten zu rechnen nicht zu haben und, wenn schon, umso besser wenn man die Dritte auch gerade hat. Es gibt keine andere Alternative, oder besser, sie sind die einzige Alternative. Was nach unserer Verhaftung in den Zeitungen stand überraschte uns nicht. In der schweizer Zeitung „Le Temps“ schrieb der Leiter des europäischen Netzwerkes für Nanopartikelforschung: „Die italienischen Aktivisten, falls das ihre Absicht war, haben jedoch ihr Ziel schlecht gewählt. [...] Von allen Anwendungen der Nanotechnologie ist jene mit dem Ziel der Reduzierung der Grösse der Mikroprozessoren jene, welche die kleinsten Gefahren einer Partikelverbreitung birgt. Alles spielt sich innerhalb einer festen Matrix ab, nichts ist flüchtig.“

Dieser, wie auch andere, in den Medien zur Verteidigung der Kategorieinteressen einberufene Forscher ist gleichermassen vorhersehbar wie der Technokrat, der von der Bühne des Nanoforums herab die Gegnerinnen zum heraufzukommen aufforderte um ihre Gründe darzulegen, so als ginge

es um Meinungen, natürlich noch besser wenn wissenschaftliche, und nicht etwa um eine unvereinbare Weltanschauung und Richtung: künstliche Ersatzwelt oder Ökosphäre und Freiheit

Technikerinnen fühlen sich nur mit anderen ihrer Korporation wohl, denn der Mechanismus kann nur so funktionieren. Wir lehnen diese Logik klipp und klar ab, wir bleiben lieber unten, unter den von diesem Bestehenden besorgten einfachen Menschen.' Sobald wir „Expertinnen“ aufbieten oder uns selbst als solche anbieten sollten, würde das heissen, dass wir uns vom unmittelbar Verständlichen und für eine mit der Natur harmonisierenden Menschheit notwendigen schon entfremdet und uns „darüber“ gestellt hätten. Um uns ihrer technischen Weltanschauung anzupassen und so zum aktiven Teil jener Debatte mit dem Zweck zu werden, uns zur Mitbestimmung und folglich zur Erhaltung der Ausbeutung in dieser verheissungsvollen Nanowelt aufzufordern. Wenn wir von Nanotechnologien reden so beziehen wir uns nicht auf das, was noch nicht ist wir setzen nicht auf die „Gray goo-Katastrophe“ (graue Melasse) die zu einer unkontrollierten Vermehrung von nanotechnischen Replikatoren oder Nanoroboter führen

könnte. Auch wenn uns die vom Siliconvalley-Nanotechnologie-Guru Drexler lancierten zielstrebigen Prozesse nicht egal sein können: „es wird Jahre dauern, bis die Montierer aufkommen, aber ihr Aufkommen scheint fast unvermeidlich zu sein: obwohl der ganze Weg bis zu den Montierern die Ausführung einer Vielzahl von unterschiedlichen Schritten bedingt, wird uns jeder Schritt zu dem Punkt bringen, an dem wir für den Erfolg zu arbeiten beginnen können, und jeder ausgeführte Schritt wird unmittelbare Belohnungen bringen. Die ersten Schritte sind unter den Namen Genetik und Biotechnologie schon getan“. Mit diesen „verschiedenen Schritten“ ahmen sie die schon für andere Schädlichkeiten gesehene Strategie nach, vor allem bei Biotech und dem Atomaren, indem zwischen guten und weniger guten Wegen unterschieden wird. Die Kritik der Letzten wird bloss zur Ermutigung der Ersten dienen. Es wird heissen: eine Sache ist die Nano-Miniaturisierung für die Mikrochipproduktion, eine andere von der Nanodimension ausgehend Atome zusammzusetzen bis man wieder zur Makroweit zurückkommt, d.h. zur Rekonstruktion unserer Umgebung,

zur „Fabrik der Materie“ kommt. Wenn wir nicht von der möglichen Gray goo-Katastrophe reden, dann weil diese Katastrophe schon läuft, denn sie hat sicher nicht mit den Nanotechnologien begonnen sondern mit ihnen wird sie ihre Höhepunkte erreichen.

In allen begeisterten Aufrufen zu Gunsten der Nanotechnologien, die deren abertausenden zukünftigen Anwendungen beschreiben, haben sie jene vergessen, die mit enormen Investitionen und Hinwendungen am meisten darauf setzt die Militärindustrie. Diese profitiert immer von den fortgeschritteneren Teilen der technischen und wissenschaftlichen Verfahren. Wieso denn sonst gibt sie andauernd nanomedizinische Forschungen in Auftrag und finanziert sie!

Sobald die sich Zugang zu den Labors für die öffentliche Gesundheit verschafft, werden in der Folge innovative Nano-Waffen oder raffinierte Kontrollsysteme ausgestossen. Nanotechnologien können dem modernen Krieg, den offiziell niemand will aber alle vorbereiten, sehr viel anbieten. Diese Forschungen spielen sich nicht in geheimen Labors und von hohen Mauern und Stacheldraht umgeben ab. Das haben sie

nicht nötig, denn es genügt in die Unis und Forschungszentren von Multis wie IBM zu gehen, den für diesen und alle anderen Multis ist Kriegs- und Genozidgewinnertum nichts Neues.

Es gibt keinen Multi oder Universität welche die Nanowaffe entwickeln: alle tragen ihren Teil bei, wenn auch noch so klein so doch grundlegend, sobald alles zusammengesetzt wird. Und an diesem Punkt nützt es nichts mehr, die ganze Kette zurückverfolgen.

Nanotech, Biotech und Atom haben ein Kennzeichen, nämlich ihre Irreversibilität. Was alleine schon genügen sollte um jene Lügen zu strafen, die in diesen Technologien einfache Weiterführungen der Vorhergehenden sehen. Was teilweise schon stimmt, denn es sind Weiterführungen, aber das Resultat dieser Entwicklungen ist nicht ein einfacher Schritt mehr, sondern ein regelrechter Sprung in eine neue Dimension, was dann von grundlegend neuer Bedeutung ist.

Die Meinung, man habe etwelchen Technikprozess der Vergangenheit gebändigt und das sei mit den aktuellen gleichfalls möglich, heisst sich nicht der Tatsache bewusst zu sein, dass man es nicht mit einfachen Maschinen zu tun hat,

sondern mit einem technisches Gesamtsystem mit unzählbaren und unberechenbaren Verbindungen, die unsere Existenz verkabelt haben.

Wenn wir den von ihnen in Entwicklung begriffenen „neuen Menschen“ betrachten, so ist das schrecklichste daran, dass wir darin bloss irgendeine Person sehen. Genau darum geht es, nichts ist wahrnehmbar weil sich der Prozess in andauernden kleinen Schritten entwickelt. Jede technische Neuigkeit wird sofort akzeptiert und integriert, wie die neuen Smartphones oder die Myriaden von Gadget, die immer stärker zu unserem Alltag gehören und immer mehr den Anspruch stellen, diesen zu bestimmen. Die Pharmachemie hat unsere Möglichkeiten zu leben neu geschrieben, die genetischen Veränderungen werden immer weiterentwickelt, der Gebrauch von Psychopharmaka und harten Drogen hat Schwindel erregend zugenommen, „Verhaltensstörungen“ werden schon bei Dreijährigen diagnostiziert und die Selbstmordrate nimmt zu und verrät das illusorische des „Wohlstandes“.

Die von den Technologien gebrachte Entfremdung beinhaltet auch eine Neudefinierung des-

sen, was Menschsein bedeutet In der Einsamkeit der Massengesellschaft, wo wir immer stärker reagieren anstatt agieren, beginnen sogar die von einem Computer ausgelösten Empfindungen als Sensibilität anerkannt und mit dem verwechselt zu werden, was von der menschlichen Sensibilität überhaupt noch übriggeblieben ist

In diesem Sinn liegt Drexler richtig wenn er sagt, dass Biotech das optimale Substrat ist, worauf sich die Nanotechnologien bequem ausbreiten können. Im Verlaufe des Projekts Humangenom, als das bedeutendste Beispiel eines entmenschlichenden Paradigmas, sagte ein Nobelpreisträger, die Kenntnis der gesamten menschlichen Sequenz habe zu Wissen ermöglicht, was die Menschenwesen effektiv seien. Und in diesem Kontext des erschreckenden Reduktionismus wollen sie den „neuen Menschen“ schaffen, umgeben von den Trümmern Natur, den Trümmern unserer eigenen Natur um dem Künstlichen, einer virtuellen Projektion Platz zu machen, die weit weg von Aufsehen und Widerständen liegt, um hingegen voll akzeptiert, geteilt, gebilligt und graduell zu sein.

IBM ist nicht irgendein Logo im

Informatikpanorama, sondern einer der mächtigsten und einflussreichsten Multis. Darum möchten wir diese Erklärung mit einigen Auszügen des Textes IBM und die Kontrollgesellschaft des Kollektivs aus Grenoble Pieces et Main d'Oeuvre abschliessen, der unseren Anschauungen entspricht und nicht nur die Verantwortung eines einzelnen Multis, so bedeutend er sein möge, hervorhebt, sondern die Welt, die den Nanotechnologien zugrunde liegt und diese nicht nur notwendig sondern auch wünschenswert macht: [Folgendes sagte] der Chef von IBM-Europa, ein gewisser Maisonrouge, [als er nach 2000] mit dem Internet prahlte: «Zwei enorme Computer wurden installiert: einer in den USA (...), der andere in Europa (...); zuletzt wurden diese beiden Computer mit einem transatlantischen Kabel miteinander in Kommunikation gesetzt. Die erste Frage, die sich schon stellt, ist „Gibt es Gott?“ und die Antwort ist: „Ja, Jetzt!“».

«Für IBM ist die in ihrer Eigenwerbung oft auftauchende religiöse Rhetorik kein Zeichen amerikanischer Kulturprägung, sondern eine Machterklärung: Technologie verschafft nicht nur Macht, sie verschafft eine einmalige Macht.

Nur schon die göttliche Metapher schildert die Macht der Informatik bestens. Nur ein ordinator hätte die gesamte Welt so schnell verändern, ihr eine neue allgemeingültige Sprache aufzwingen, die rationelle Verwaltung der öffentlichen Ordnung beschleunigen und perfektionieren können - die Polizei der Bevölkerung.

2010 hat IBM weitere Gründe um sich als Gott auszugeben - oder zumindest als seine Kirche.»

«Zürich 1981. Die Erfindung von Binnig und Rohrer, zwei Ingenieure von IBM Schweiz, des Rastertunnelmikroskop löst in den Labors die „Nanorevolution“ aus. Als Pionier der Nanotechnologien weiss der amerikanische Mutti, dass die Miniaturisierung der elektronischen Bestandteile auf nanometrische Skala gleichzeitig die Erhöhung der Rechenleistung und der Datenspeicherung in Mikrochips, Sensoren und anderen elektronischen Trägern, deren Verkleinerung und folglich Verbilligung möglich macht Dieser technologische Sprung öffnet der Proliferation von Elektronik Tür und Tor, vor allem durch die Einfügung von Mikrochips in Objekte, Körper oder Umwelt Mit den Nanotechnologien kommt die „Umweltinformatik“ auf - auch

Umwelt//7fe///genz oder allgegenwärtige Informatik genannt - die den Laptop zur überholten und grobschlächtigen Maschine macht Und siehe da, es ist das Zeitalter der Nanos - der Sensoren (Bewegungs-, Schall, Temperatur und Geruchssensoren und für chemische Substanzen), Mikrochips und Radiofrequenzstaube (RFID), der intelligenten Fernsehkameras mit Gesichtserkennung und Detektoren für „atypische“ Verhaltensweisen, der bio-metrischen Lesegeräte, der Geolokalisierung, der Einrichtungen für eye-tracking um den Blicken zu folgen, der Körperscanner, der „kommunizierenden“ Objekte - träge oder lebendige.

Am 12 November 2008 hielt Sam Palmisano, Chef von IBM, eine programmatische Rede für die oberen Kader seiner Gruppe, für Vertreterinnen der Geschäftswelt, des öffentlichen Sektors für Dienstleistungen, der Medien und des Universitätsmilieus. Er beschreibt die in seinen Labors im Aufbau begriffene Welt: «Instrumentalisiert, verbunden, intelligent.

Stellt euch Jetzt eine Welt vor; in der es eine Milliarde Transistors pro Menschenwesen gibt (...), was wir von jetzt an bis 2010 haben werden. Die Anzahl

MobiltelefonabonnentInnen wird wahrscheinlich vier Milliarden bis Ende dieses Jahres erreichen, und 30 Milliarden Radiofrequenz-Identifizierungsetiketten (RFID) werden in den nächsten Jahren weltweit produziert. Sensoren werden in kompletten Ökosystemen integriert sein - Nachschubketten, Netze für das Gesundheitswesen und Städte - auch natürliche Orte wie Flüsse haben ein Recht sie drin zu haben.»

«Der „intelligente Planer von IBM ist ein enormes Computernetz in dem alles auf dieser Welt - Menschen, Tiere, natürliche Milieus, städtische Einrichtungen, Sachen, Infrastrukturen, Dienstleistungen - ein Teil ist. Ein Zahnrädchen im Räderwerk, verbunden mit allen anderen. Die Ameise im Ameisenhaufen.

Du kommst abends nach Hause. Deine intelligente Wohnung erkennt dich und reguliert automatisch Beleuchtung, Temperatur und Geräusche. Alle deine Sachen schwatzen miteinander. «Was gibt es Neues?» fragt dein Computer dein Mobiltelefon, deinen Fotoapparat deinen MP3 und dann geben ihm alle deine nomadischen intelligenten Objekte die Tagesdaten. Dein intelligenter Kühlschrank, na klar doch, merkt dass du dein

letztes Yoghurt aufgegessen hast, und bestellt via Internet sofort neue. Er schlägt dir die mit deinen Vorräten möglichen Rezepte vor. Deine Kinder sind schon daheim, aber du weisst es dank der Nachricht die du von deinem Handy erhalten hast als es ihre Mappe auf ihrem Heimweg gescannt hat. Sie werden von ihrem elektronischen Kaninchen unterhalten, das ihnen ein intelligentes Buch vorliest, das mit seinem RFID-Mikrochip ebenfalls gescannt wurde. Ein schneller Blick auf deine Bildschirme beruhigt dich wegen deiner alleine lebenden Mutten die Sensoren ihres intelligenten Sicherheitshabitats signalisieren nichts abnormales, ihr Blutdruck ist stabil und sie hat ihre Medikamente eingenommen, sie braucht keine Hilfe.

Kurz und gut, dein Leben, auch ohne dich, funktioniert bestens. Das ist doch viel praktischer.»

«Wenn IBM oder die Forscherinnen des CEA Grenoble von Intelligenz reden, muss das im englischen Sinne von „Intelligence“ - wie im „Intelligence Service“ (Geheimdienst, Observation, Analyse, Prävention, DAP, Fichierung... d. Üb.) - begriffen werden, das heisst von zirkulierender Information. Alle diese Dinge, Infrastruk-

turen oder Lebewesen, Mikrochips, werden kommunizierend. Ihre winzigen elektronischen Prothesen sammeln Milliarden Daten im Laufe ihres Lebens (über deine Verhaltensweisen, Gewohnheiten, Bewegungen, Beziehungen und Ideen) und senden sie anderen digitalisierten Trägern - die Objekte kommunizieren miteinander - oder an Datensammelstellen, deren Rolle die Speicherung und Analyse dieser Informationen ist um deine Handlungsfähigkeit - Intelligenz - auszuschalten.

Wieder Palmisano: «Stellt euch die Menge der von diesen Entitäten produzierten Informationen vor es wird etwas noch nie Dagewesenes sein. (...) das heisst, dass alle digitalisierten und physischen Infrastrukturen der ganzen Welt bald zusammenlaufen werden. Wir stellen die informatische Potenz in den Dienst von Dingen, die wir vorher nie als Computer erkannt hätten. Tatsächlich kann fast alles - ob Personen, ein Objekt, Prozess oder eine Dienstleistung für eine private oder öffentliche Organisation ob klein oder gross - für die digitale Realität wahrnehmbar und Teileines Netzes werden.».

«Mit Milliarden von überall zerstreuten elektronischen Mikrochips werden die gesammelten

Informationen aber dermassen präzise und auf eine derart feine Art korreliert werden können, dass sie unser individuelles Profil aufzeichnen werden. Wir werden dann personalisierte Werbung nach den in Echtzeit aufgespürten individuellen Gewohnheiten, Lebensführungen und Vorlieben erhalten; diese Datenmassen werden dann enormen Datenbanken zugeführt und von mächtigen Computern überwacht «um sie in Intelligenz» zu verwandeln. Klar ist, dass jede Veränderung in deinem Konsumverhalten, deiner Bewegungen und Verhaltensweisen erhoben wird. Und zwar so, dass jedes Verhalten oder Ereignis, das nicht mehr den normalen Statistiken deiner Kategorie entspricht!, aufgelesen wird wie die Ameise, die aus der Reihe ihrer Artgenossinnen tanzt. Und so werden die Versicherungsanstalten die Betrugsversuche ausmachen können, oder die Polizei den Verbrechen zuvorkommen. Bleibe ja bei deinen Leisten kleines Schusterlein, und alles wird schon gut gehen.

Wir können sehen, dass die Statistiken in Nanopotenz dem Piloten der Ameisen-Gesellschaft sowohl Indikatoren zur zentralen Verwaltung der Masse als auch die kleinsten Details liefern können, und

das in einem nie da gewesenem Ausmass. Mit ihrem «vollständigen Portfolio, mit prognostischer Analyse, Datensammlung, Text und data mining versehen», führt uns IBM's «fortgeschrittene statistische Analyse und die verwarnenden Analyselösungen, die dem Kunden helfen die zukünftigen Geschehnisse vorherzusehen und darauf proaktiv und bewusst zu handeln», ohne dass wer etwas dagegen einzuwenden hätte in die Kontrollgesellschaft»

«Die wirkliche Rechtfertigung zur Sammlung von grossen Mengen Zahlen ist, dass sie erlaubt, Schlussfolgerungen daraus zu ziehen... und vor allem gegenwärtige und zukünftige Ereignisse präzise einzuschätzen». Das können wir seit 1934 in der Zeitung ihrer deutschen Filiale lesen. Eine von Friedrich Zahn geteilte Meinung, dem bayrischen Statistikdirektor «Dank den Statistiken wird die Regierung bald imstande sein, die prosaische Kenntnis in Massnahmen und Handlungen zu übersetzen». Es handelt sich um die Regierung von Adolf Hitler, und die Massnahmen, die er «dank den Statistiken» bald treffen wird, sind die Verschleppung und Vernichtung von Jüdinnen, Zigeunerinnen, Homosexuellen

und politischen Opponentinnen des nazistischen Regimes in Europa. «Durch ihre innere Natur steht die Statistik der nationalsozialistischen Bewegung sehr nahe», beteuerte Zahn, denn «der einzige Wert eines Menschen, das Einzige, was ein direkter Gegenstand der Statistik sein kann, ist sein wirtschaftlicher Wert (...) seine Arbeitskraft». Kurz und bündig, seine produktive Effizienz.

In den '30iger Jahren verkaufte IBM der ganzen Welt ihre Hollerith-Maschine. Die von Hollerith erfundene elektromechanische Tabellenmaschine mit Lochkartensystem, die in den USA 1890 zur Volkszählung eingesetzt wurde: der Vorfahre des Computers. «Die Maschinen könnten ein Gesamtbild einer Bevölkerung aufzeichnen und in ihrem Inneren auch ein einziges Profil selektieren. Tatsächlich wäre es mit einer genügenden Anzahl Löcher in der Karte und Selektionen möglich, ein einzelnes Individuum inmitten von Millionen anderen aufzuspüren. Hollerith hatte gerade den Strichcode für Menschenwesen erfunden.

Die deutsche Filiale von IBM, Dehomag, deren Reklame in grossen gotischen Buchstaben ankündigte «Mit den Lochkarten von

Hollerith können sie alles sehen», dealte während dem ganzen Krieg sowohl mit den Nazis als auch mit der amerikanischen Regierung. Es dauerte ein halbes Jahrhundert bis wir dank dem amerikanischen Journalisten Edwin Black von IBM's Verantwortung für den Holocaust und für den Protocomputer erfahren durften: «Als die Nazis die Jüdinnen namentlich zu identifizieren versuchten, zeigte ihnen IBM wie es gemacht wird. Als die Nazis diese Informationen zur Lancierung der Ausweisungs- und Enteignungskampagnen auswerten wollten, lieferte ihnen IBM die notwendigen Mittel. Als die Züge einen Fahrplan zwischen den Städten und Konzentrationslagern einhalten mussten, zeigte ihnen IBM auch dafür den Weg (...). Das Hitlerregime entdeckte, dass es alle Aspekte des privaten und kommerziellen Lebens mechanisieren, organisieren und kontrollieren konnte».

«Die Maschinen von IBM wirkten bei den vom III Reich erzwungenen Volkszählungen in Deutschland und in den besetzten Ländern Wunder. «Hitler verlangte die massenhafte Identifikation der Jüdinnen. Die Anwendung der Nürnberger Gesetze stützte sich vollständig auf die Hollerith-

Technologie, als einzige, die imstande war in kurzer Zeit und umfassend die vom Reich benötigten Stammbäume herzustellen. Dank der Mechanografie war die Identifizierung aller Halb-, Viertel-, Achtel- oder gar Sechszehnteljüdinnen mit der erhofften Eile und Vollständigkeit möglich». IBM machte über Dehomag mit ihren Nazikunden ein Vermögen, da diese nicht auf die mechanischen Selektionsmaschinen und die Millionen für die Bedürfnisse des Reichs massgefertigten Lochkarten verzichten konnten. Nach den minuziösen Volkszählungen, den Ausschaffungen und Verschleppungen kam die Zeit der industriellen Internierungen und Vernichtung. Die eiskalte Härte womit die Lagerfunktionäre zur Erreichung ihrer Ziele handelten ist oft beschrieben worden. Aber die Geschichte hatte bis zur Arbeit von Edwin Black vergessen zu erzählen, dass die deutsche Organisation sich auf eine Spitzentechnologie von IBM verlassen hatte. IBM beschränkte ihr business nicht nur auf die Deutschen, obwohl sie in den 1930' unter ihren besten Kunden waren. Zweifelsohne von der Neutralität der Technologie felsenfest überzeugt, verkaufte ihr Chef, Watson, die

Maschinen sowohl Roosevelt als auch Hitler. Drei Tage nach dem Angriff auf Pearl Harbour, am 7. Dezember 1941, konnte das US-Volkszählungsamt einige Unterlagen über die japanischstämmige Bevölkerung verschiedener US-Städte liefern, Geburtsort, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, usw. «Dank den IBM-Anwendungen und den im Verlauf der Volkszählung von 1940 gegebenen Antworten, konnte die zuständige Behörde die ethnische Herkunft alle Nippo- Amerikanerinnen bestimmen». Die amerikanischen Behörden benutzten die Hollerith-Systeme zur Kartographisierung der Bevölkerungsdichte und zur Lokalisierung der Menschen nach Wohnblock und Haus - und das «ermöglichte» von 1942 an «die Verlegung der Bevölkerungen

(d.Üb.: der japanisch-stämmigen) in die Konzentrationslager».

«So standen sich zwei Glaubenssätze gegenüber der einer neutralen Technologie, ohne Auswirkungen auf die Welt, und der eines autonomen „Systems“, das sich ersetzbaren Individuen aufdrängt. Eine Technologie haben oder nicht, ist nicht das gleiche. Der Kollaboration zustimmen oder sie verweigern macht einen Unterschied.»

19. Juli 2011

Luca Bemasconi Costantino Ragusa Silvia Ragusa Guerini



“...RADIKALER ÖKOKAMPF WIRD EINE IMMER GRUNDLEGENDERE UND ZENTRALERE ROLLE ZUR VERHINDERUNG UND BEKÄMPFUNG DES SCHEINBAR UNAUFHALTBAREN HABEN. DIESE BEWEGUNG KANN NUR RADIKAL SEIN, ALSO AUF DIE WURZELN DES PROBLEMS ZIELEN, UND DIE ÖKOLOGISCHE FRAGE ERNEUT ZU STELLEN, HEISST NICHT SICH MIT DEN JEWELTS AKTUELLESTEN ÖKOLOGISCHEN AUSWIRKUNGEN ZU BESCHÄFTIGEN, SONDERN MIT DER TIEFGEHENDEN UND URSÄCHLICHEN BEDEUTUNG DER Abspaltung des Menschen von der Natur. Wir benötigen eine neue ökologische Weltanschauung zur Entwicklung einer ökozentrischen Sensibilität zum Aufbau eines Netzes von nicht hierarchischen Zusammenhängen und Wechselbeziehungen, wo sich reale, nicht von der Maschine und ihren Institutionen vermittelte Beziehungen entwickeln können, in denen man als Individuen selbstbestimmt handeln und das eigene Leben wieder vollständig in die eigenen Hände nehmen kann...”

